WAIBLINGER KREISZEITUNG
Schorndorfer Nachrichten
Winnender Zeitung
Welzheimer Zeitung
http://www.zvw.de

Winterbach

Winterbacher Posaunenchor wird 90

Von Michaela Kölbl, aktualisiert am 14.07.2012 um 00:17

Posaunenchores vom Wintebacher CVJM. Der feiert sein 90-jähriges Bestehen. Foto: Privat

Winterbach. Seit 1922 gibt's den Posaunenchor des Winterbacher CVJM schon. Das Ziel hat dabei keine Generation aus den Augen verloren: „Zu Gottes Wort einladen." So drückt es Karl Essig, Dienstältester am Bariton, aus. Selbst bläst er immerhin schon seit 64 Jahren das Blech. Der Psalm 150 ist dem Chor stets Arbeitsauftrag gewesen: Lobt ihn mit dem Schall der Hörner, lobt ihn mit Harfe und Zither! ... Alles, was atmet, lobe den Herrn! Halleluja!

„Der Kern der Sache ist ganz einfach die Verkündigung mit der Posaune", findet Karl Essig. Aber noch mehr ist der Posaunenchor im CVJM. In Essigs Generation gibt's viele, die mit Jungschar, Jungenschaft und dem Chor erwachsen geworden sind. „Jetzt ist der Chor mein Freundeskreis." Ein Leben ohne ihn – undenkbar. Damals in den 50er Jahren waren die jungen Männer dankbar für jede Art der Ablenkung, die der CVJM bot. „Es war ja sonst nicht viel los." Und dann kann kam der Ruf des Posaunenchores. Man brauchte Bläser. Essig und seine Freunde ließen sich überzeugen. Ein älterer Bläser brachte den jungen Männern die ersten Griffe bei. Schon ein halbes Jahr später fanden sich die Novizen am Blech mitten im Chor wieder, durften mitspielen.

Chor spielt versiert alle Genres

Seither hat sich vieles geändert, findet Gerhard Dürr, der im Lauf seiner Bläserjahre von der Trompete übers Bariton an die Tuba gewechselt ist. Er griff stets zu dem Instrument, das gerade benötigt wurde. Außerdem steht der Chor – genau wie der CVJM – Frauen offen.

Bestimmt 40 Prozent im Chor sind Mädchen und junge Frauen. Außerdem habe die Qualität sich erheblich gesteigert. „Unser Dirigent fordert auch was. Er versucht, den Chor so weit zu bringen, wie es möglich ist.“ Und so gibt’s eine Jungbläsergruppe, in der der Nachwuchs das Musizieren im Chor lernt. Die Musiker nehmen meist auch Einzelunterricht.

Zu den ältesten Diensten gehört das Kurrende-Blasen

Wer Mitglied im großen Chor werden will, muss schon gewisse Fähigkeiten vorweisen können. Schließlich werden auch klassische und poppige Stücke gespielt. Wer im Posaunenchor spielt, beherrscht sein Instrument, kann sich zwischen den musikalischen Genres bewegen. Seit dem Jahr 2000 hat der Posaunenchor 54 Bläser, darunter Jugendliche und Erwachsene ausgebildet. Nur zweierlei ist gleich geblieben: die Choräle und das Spiel „zu seiner Ehre“, wie es Essig ausdrückt. Und das tun die Musiker zu Hochzeiten, in Sonntagsgottesdiensten, im Pflegeheim oder zur Sommerserenade in der Lehenbachhalle. Zu den ältesten Diensten gehört das Kurrende-Blasen am Heiligen Abend und am Ersten Weihnachtsfeiertag. Und weil dieser Dienst die Herzen der Winterbacher rührt, werden sie dabei oft mit Weihnachtsgebäck und warmen Getränken erwartet. Bis zum Engelberg und nach Manolzweiler reisen sie an diesen besonderen Tagen, um den Weihnachtsgruß an alle Enden des Fleckens zu verbreiten.

Aber noch etwas schätzt der 75-jährige Karl Essig an seinem Chor: „In anderen Vereinen erleben sie es kaum, dass zehn bis 75-Jährige in einer Gruppe beieinanderbleiben.“ Dabei müsse sich so mancher ältere Bläser durchaus anstrengen, um mithalten zu können. Trotzdem ist’s genau das, was die Senioren unter den Bläsern auch schätzen. Und so freuen sie sich auch schon auf den morgigen Sonntag, wenn sie gemeinsam ihr Jubiläumsprogramm spielen.

Kleiner geschichtlicher Abriss

1922 wurde der CVJM Winterbach von sechs jungen Männern aus dem Jünglingsverein gegründet. Jakob Bäßler übernahm die Ausbildung an der Posaune. Die Wohnstube von Gottlieb Essig diente als Übungsraum.
1928 wurde mit viel Eigenarbeit das CVJM-Häusle an der Karlstraße gebaut.

1933: Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde die kirchliche Arbeit und damit auch die der Posaunenchöre stark eingeschränkt. Etliche Bläser wurden ein Jahr später zur Wehrmacht eingezogen.

1942 wurde das CVJM-Häusle von der Gestapo beschlagnahmt. Posaunenchor und Musikverein spielten zusammen und übten im Haus von Wilhelm Sommer. Im Sommer 1945 erhielt der Chor sein Häuschen zurück, Wilhelm Sommer übernahm die Chorleitung.

1949 übergab Sommer die Leitung an den 18-jährigen Hans

Nonnenmann. In den 50er Jahren wurden mit Winterbacher Unterstützung weitere Posaunenchöre im Remstal gegründet.

1968 übernahm Eberhard Nonnenmann die Leitung und bildete ab 1977 erstmals auch Mädchen an der Posaune aus, neben der klassischen Bläsermusik hielten auch moderne Stücke und Spirituals Einzug ins Repertoire.

1982/83 baute der CVJM sein neues Haus an der Lerchenstraße, die Jungbläserausbildung erhielt immer größeren Stellenwert.

1999 übernahm Elke Sommer die Leitung des Chores und führte ihn bis 2005 mit Unterstützung von Dietrich Onken, Judith Eberle und Volker Nonnenmann. Dann übernahm der Musikpädagoge Markus Klein den Dirigentenstab.

Quelle: Aktuelle Festschrift des Posaunenchores